



ZWISCHEN DEN BRÜCKEN



... wurde in der Bürgerversammlung das Engagement der städtischen Jugendarbeit ausdrücklich gelobt. Immer mehr Jugendliche fänden aber nicht mehr den Weg ins Jugendzentrum, sondern trieben sich auf der Straße rum, sei es am Stadtmüggelgässchen, wo die Feuerwehr schon mal einen Buschbrand löschen musste, oder in der Tiefgarage unter dem Rathaus. Ellen Hüsam regte deshalb an, einen Streetworker anzustellen, der dorthin geht, wo die Jugendlichen sind und sich ihrer Sorgen und Nöte annimmt. Das wäre dann allerdings wieder mit einer Stellenmehrung verbunden und wird daher von den Stadtfractionen bei den Haushaltsberatungen zu diskutieren sein. Angesprochen wurde in der Versammlung auch die Idee, ein Treffen mit Jugendlichen zu organisieren sowie einen Jugendstadtrat ins Leben zu rufen. *chw*

NACHRICHTEN

In Kredenbach wird das Wasser abgestellt

ESSELBACH-KREDENBACH. Wegen Arbeiten an der Fernwasserleitung wird am Dienstag, 1. August, von 7 bis 14 Uhr in Kredenbach das Wasser komplett abgestellt. Dies meldet die Gemeindeverwaltung. Folgende Straßen sind demnach betroffen: Michelriether Straße, Dorfstraße, Birkenstraße und Spessartstraße. *el*

Automatenknacker ohne Erfolg

KREUZWERTHEIM. Automatenknacker haben zwischen 19. und 25. Juli versucht, einen Lebensmittelautomaten in Kreuzwertheim aufzubrechen. Der Automat befindet sich laut Polizei in einer Holzhütte an der Steige. Die Täter versuchten, das Schloss aufzubrechen. Den Schaden schätzt die Polizei auf rund 500 Euro. *dc*

Hinweise an die Polizei unter:
Tel. 09391 9841-0

MEHR LOKALES

www.main-echo.de

Abonnenten-Service

Tel. 06021 396-316
aboservice@main-echo.de
www.main-echo.de/service

Redaktion Main-Spessart/ Main-Tauber

Die Redaktion ist telefonisch für Sie da: montags bis freitags 9 bis 15 Uhr. Hauptstraße 21 · 97816 Lohr
Ihre Ansprechpartnerinnen:
Maria Friedel-Müller, Laura König, Luisa Werthmann
Telefon: 09352 500-530
Fax: 09352 500-550
E-Mail: redaktion.lohr@main-echo.de; redaktion.marktheidenfeld@main-echo.de; redaktion.wertheim@main-echo.de

Leiter Redaktion Main-Spessart/ Main-Tauber:

Lena Schwaiger (ls)
Erster Autor Main-Spessart:
Boris Dauber (dau)

Erster Autor Main-Tauber:
Gunter Fritsch (gufi)

Standort Lohr

Monika Büdel (mb), Johannes Ungemach (joun), Bianca Löbbert (bil), Christian Weyer (chw)

Standort Wertheim

(Marktplatz 4, 97877 Wertheim):
Matthias Schütte (scm)

Ausgaben Lohr / Marktheidenfeld/ Wertheim

Frank Hagenauer (hage), Eva Maria Lüft (el)

Main-Spessart-Sport

Burkard Nadler (nad)
Telefon: 09352 500-560
E-Mail: m-sp-sport@main-echo.de

»Für unsere Praxis sieht es bisher recht gut aus«

Peter Witzany: Internist arbeitet auch mit 75 Jahren noch in seiner Arztpraxis am Marktheidenfelder Marktplatz und hat Nachfolger gefunden

Von unserem Redakteur
CHRISTIAN WEYER

MARKTHEIDENFELD. Er sorgt sich um die Zukunft seiner Patienten und er hat noch immer Freude an seinem Beruf. Deshalb praktiziert der Internist Peter Witzany auch im hohen Alter in seiner Praxis am Marktheidenfelder Marktplatz.

Anlässlich seines 75. Geburtstags am 28. Juli blickt der erfahrene Mediziner im Gespräch mit



Main-Echo Gespräch

der Redaktion auf sein 40-jähriges Wirken in der Stadt und die Zukunft seiner Praxis wie auch der ärztlichen Versorgung in der Region:

Dr. Witzany, Sie feiern nun Ihren 75. Geburtstag. Da sind andere längst im Ruhestand. Was treibt Sie an?

Vor zehn Jahren, im Alter von 65., hatte ich noch eine Kollegin mit damals 50 Jahren in der Praxis angestellt. Diese wollte aus persönlichen Gründen auf keinen Fall die Praxis übernehmen. Ich stand vor der Frage: aufhören oder weitermachen? Ich habe mich für Letzteres entschieden.

Es hat jedoch noch einige Jahre gedauert, bis ich passende Nachfolger gefunden hatte. Ich bin jetzt seit etwa drei Jahren in der glücklichen Lage, dass ich eine »Kronprinzessin« und einen »Kronprinzen« als Nachfolger gefunden habe. Beide sind fachlich sehr kompetent, teamfähig und beliebt bei den Patienten. Eine davon ist Tatjana Kaiser, welcher ich bereits kürzlich einen meiner drei Arztstühle mit Zustimmung der Kassennärztlichen Vereinigung und des Zulassungsausschusses übertragen habe.

Der »Kronprinz« hat auch schon den Dr.-Titel erworben. Er hatte leider insofern Pech, als ihm seine klinische Weiterbildung in der Geriatrie Marktheidenfeld nicht anerkannt wurde, da es damals kein vollwertiges Krankenhaus mehr war. Er ist jetzt noch für ein gutes Jahr in einer benachbarten Praxis zur Weiterbildung angestellt und ich hoffe, dass er unser Team nach dieser Zeit wieder ergänzt. Meinerseits ist es erfreulicherweise so, dass ich aktuell noch mit Freude einige Stunden am Vormittag in meine Praxis gehe und mich nicht quälen muss.

»Ich habe eine Kronprinzessin und einen Kronprinzen als Nachfolger gefunden.«

Peter Witzany, Internist

Sie haben die Praxis hier vor 40 Jahren am Marktplatz eröffnet. Wie war das damals?

Das war ein Gemeinschaftswerk von meiner Frau und mir. Wir haben nach Besichtigung des historischen Fachwerkhäuses eine Woche lang überlegt, ob wir uns zutrauen, das alte Haus aus dem Jahre 1778 zeitgemäß zu modernisieren und zu renovieren. Das Haus war in einem relativ desolaten Zustand. Wir haben damals eine hohe sechsstelligen Summe investiert, um es bewohnbar zu machen.

Es wurden zunächst 16 Tonnen Asphaltstrich verstrichen, um die Böden glatt zu bekommen. Die Deckenbalken im Obergeschoss waren teilweise 20 Zentimeter durchgebogen. Es mussten Rigipswände und Holzdecken neu eingezogen werden, Heizung erneuert werden etcetera. Nach der Renovierung wurde noch eine Siemens-Röntgenanlage zur Teilgebirgsradiologie angeschafft, eine Endoskopie-Einheit und die übrige Praxiseinrichtung – es kam so eine Gesamtinvestitionssumme von etwa 750.000 D-Mark zusammen. Dann hatten wir noch Anlaufkosten, da es sich um eine Praxisneugründung handelte.



Der Internist Dr. Peter Witzany praktiziert auch mit 75 Jahren in seiner Praxis am Marktheidenfelder Marktplatz.

Fotos: Christian Weyer

Also ein ganz schönes finanzielles Abenteuer.

Insgesamt hat sich die Investition auf knapp eine Million Mark summiert. Es hat uns lange Jahre gekostet, den Kredit wieder zurückzahlen. Wir waren beide damals auf dem Höhepunkt unserer Ausbildung und sehr euphorisch und engagiert. Nach Abschluss meiner Doktorarbeit in der Medizinischen Universitätsklinik Würzburg 1976 hatte ich 1982 meine Facharztprüfung als Internist im Caritas-Krankenhaus in Bad Mergentheim abgelegt, meine Frau war seit Jahren als Medizinisch-Technische-Labor-Assistentin in der Universitäts-Frauenklinik Würzburg tätig.

Das Fachwerkgebäude ist jedenfalls ein richtiges Schmuckstück am Marktplatz geworden.

Ja, so ist es. Meine Frau ist auch mehrfach für den Blumenschmuck prämiert worden. Aus gesundheitlichen Gründen musste Sie sich leider 2005 zurückziehen. Inzwischen werden die Blumenkästen von einer ortsansässigen Gärtnerei bepflanzt. Wir bemühen uns immer, dass Haus schön zu gestalten, weihnachtlich zu schmücken und zur Laurenzi-Zeit bunte Fähnchen anzubringen.

Auch ein gutes Betriebsklima scheint nicht unbedeutend zu sein für den Erfolg einer Praxis.

Das stimmt, wir haben ein sehr harmonisches Betriebsklima – durch die Bank. Viele Mitarbeiterinnen haben ihre Ausbildung bei uns absolviert. Wir hatten über alle die Jahre so gut wie keinen Personalwechsel. Rita Herold hat mit uns vor 40 Jahren hier angefangen und ist jetzt immer noch engagiert dabei. Die meisten Medizinischen

Fachangestellten haben bei uns gelernt und wir haben so gut wie keine Fluktuation.

»Bei der medizinischen Versorgung ist die Lage in der Stadt sehr angespannt.«

Peter Witzany

Viele Patienten finden heute keinen Hausarzt mehr, wie schätzen Sie die künftige Entwicklung der medizinischen Versorgung in Marktheidenfeld ein?

Die Lage ist sehr angespannt. Mir fallen spontan zwei weitere Allgemeinarztpraxen in Marktheidenfeld ein, deren Inhaber genau so alt sind wie ich. Ich setze alles daran, dass es bei uns am Marktplatz 9 auf jeden Fall weitergeht. Wir haben in den letzten zehn Jahren unsere Praxisfläche von 240 auf insgesamt 300 Quadratmeter erweitert und so vier Sprechzimmer geschaffen. Wir können also mit vier Ärzten gleichzeitig arbeiten und versorgen jedes Quartal über 2000 Patienten. Wenn wir dichtmachen müssten, würden die Patienten bei den anderen Kollegen gar nicht so ohne weiteres unterkommen. Für unsere Praxis sieht es bisher recht gut aus – wie eingangs geschildert. Wir bemühen uns, dass es so weiter geht wie bisher.

Sie haben eine 45-jährige Tochter und einen 43-jährigen Sohn. Hatte keiner von den beiden vor, Ihre Nachfolge anzutreten?

Nein – für die war ich immer eher das abschreckende Beispiel (lacht) – so wie ihr »Alter« wollten Sie nicht enden! Sie haben gesehen, dass am Anfang sehr viel zu tun war, als ich noch Einzelkämpfer war. Da habe ich oft 50 bis 60

Stunden »geschraubt«. Aktuell arbeite ich vielleicht noch so um die 20 Stunden am Vormittag. Bei mir ist es Gott sei Dank so, dass ich jeden Tag noch gerne in meinen Betrieb gehe. Ich muss mich also nicht quälen, das ist ein Segen. Unser Sohn ist aktuell Lehrer und Sportdozent in Würzburg. Er hat vor einigen Jahren den Titel »Dr. phil.« erworben und ist mit einer eigenen Band, den »Tanzkindern«, häufig unterwegs. Unsere Tochter ist in München in der Fitnessbranche tätig.

Man sieht Sie immer wieder mal bei öffentlichen Auftritten, allerdings nicht als Arzt, sondern als Musiker an der E-Gitarre.

Ja, das ist mein Hobby. Vor rund zehn Jahren habe ich das Marktplatz-Trio gegründet, aus »Altrockern«, die – ebenso wie ich – vor 50 Jahren in verschiedenen Tanzkapellen aktiv waren – hier in der Umgebung bei den Firebirds, Earls, Candys und Troika. Ich war damals bei den Flowers und Shadows in der Würzburger Szene aktiv, jedoch auch hier in der Nähe, zum Beispiel im Gasthof Adler in Karbach, Bierquelle Steinfeld und Heugrumbach. Wir haben aktuell eine feste Besetzung mit fünf Bandmitgliedern. Wir spielen überwiegend ehrenhalber am Marktplatz, für die Stadt oder die Lebenshilfe. Auch im Altenheim haben wir öfter mal aufgespielt. Unser letzter Auftritt beim Pfarrfest um die Laurentiuskirche am letzten Samstag war ein großer Erfolg. Am 15. April 2023 hatten wir unser 40-jähriges Praxisjubiläum, welches eine Woche später gemeinsam mit »Marktheidenfeld blüht auf« mit dem Marktplatz-Trio am Marktplatz gebührend gefeiert wurde.

Und für weitere Hobbys bleibt Ihnen wenig Zeit?

Mein Hobby ist meine Band – sie ist mein Quell der Lebensfreude neben sportlichen Aktivitäten.

Und wie sieht es im Alter mit Tennis und Joggen aus?

Ja, ich bin sportlich noch einigermaßen aktiv. Unser Rentner-Tennis existiert noch. Während der Sommermonate spielen wir am Freitagvormittag zwei Stunden auf dem Tennisplatz in Hafenhof. Im Winter gehe ich noch zur Skigymnastik vom Turnverein Marktheidenfeld, was ich jedem sehr empfehlen kann. Wir fahren zwar seit der Erkrankung meiner Frau im Jahr 2005 nicht mehr aktiv Ski, die Dehnungs- und Stretchingübungen sind jedoch sehr gut für das Wohlbefinden. Ausdauersportlich bin ich noch recht gut drauf. In jüngeren Jahren habe ich regelmäßig am Residenzlauf Würzburg teilgenommen, vier mal um die Residenz herum, zehn Kilometer. Nachfolgend bin ich noch einige Male beim Warema-Lauf mitgelaufen, fünf Kilometer. Meine aktuelle Joggingstrecke ist von unserem Wohnhaus in Hafenhof nach Marktheidenfeld, über die neue Brücke rüber, alte Brücke zurück und nach Hause – da bin ich eine gute Stunde unterwegs, so zuletzt am letzten Sonntag.

»Mein Hobby ist meine Band. Sie ist mein Quell der Lebensfreude.«

Peter Witzany

Viele jungen Ärzte wollen keine Praxis mehr übernehmen, woran liegt das?

Der Trend ist aktuell so, dass junge Kollegen lieber in einem Angestelltenverhältnis arbeiten. Etwa 70 Prozent der Absolventen des Medizinstudiums sind weiblich und auch eher auf eine Teilzeittätigkeit ausgerichtet, um sich die Zeit mit Familie und Kindererziehung zu teilen. Zudem geht eine Frau in der Regel nicht so gerne das betriebswirtschaftliche Risiko einer eigenen Praxis ein. Bei uns ist es Gott sei Dank so, dass ich zwei junge kompetente und hochmotivierte Nachfolger gefunden habe, die die Praxis in unseren Räumlichkeiten weiterführen wollen. Meine Frau und ich sind glücklich und zufrieden, dass unser Lebenswerk mit den hohen Investitionskosten am Anfang unter dem Strich am Ende gut ausgegangen ist – vor allem zum Wohle unserer Patienten.



Peter Witzany musizierte anlässlich seines 40. Praxisjubiläums mit dem »Marktplatztrio plus« am 22. April bei der Veranstaltung »Marktheidenfeld blüht auf«.